INHALT

I. Einleitung

II. Kontinuität und Umbruch. Religion, Politik, soziale Ordnung am „Vorabend der Reformation“
   1. Humanismus und Reform von Kirche und Reich
   2. Ständische Ordnung und sozialer Wandel

III. Reformatio als renovatio? Die Rahmenbedingungen des reformatorischen Aufbruchs
   1. „Es begann mit Luther“
   2. Kaiser, Reich und Reformation
   3. Der „Zürcher Weg“. Der radikale Flügel der Reformation

IV. Resonanz und Rezeption. Reformation und soziale Gruppen
   1. Bauernkrieg
   2. Stadtreformation
   3. Die Bewegung der Ritterschaft

V. Spaltung und Verhärtung
   1. „Fürstenreformation“ und die Verfestigung des Protestantismus
   2. „Doppelte Staatlichkeit“ in der Frühen Neuzeit? Reichsständische Freiheit, konfessionelle Differenzierung und die kaiserliche Universalmonarchie
   3. Religionskompromiß im Reich: Augsburg 1555

VI. Aspekte und Wirkungen
   1. Reformation als geschichtswissenschaftlicher Epochenbegriff
   2. Die Reformation in der protestantischen kirchengeschichtlichen Deutung
   3. Die katholische Sicht der Reformation
   4. Marxistische Interpretation: Die Reformation als „frühbürgerliche Revolution“

VII. Statt einer Zusammenfassung: Gab es „die“ Reformation?

Bibliographische Übersicht
Zeittafel
Glossar
Namensregister
I. Einleitung


Vor dem Hintergrund dieser Einsichten kann eine Darstellung der Reformation selbst für eine so weitgehend säkularisierte Gesellschaft wie diejenige des wiedervereinigten Deutschland an Bedeutung gewinnen, in der das Gewicht der christlichen Konfessionen eher ab- als zugenommen hat. Denn mit der Reformation verbanden sich in den bis 1989 doppelten historischen Erinnerungskulturen durchaus gegensätzliche Deutungsmuster von Vergangenheit. Es ist das Anliegen dieses kleinen Buches, durch deren Skizzierung die Reformation aus ihren Zeitbindungen durch vierzig Jahre gegensätzlicher deutscher Historiographie zu lösen und damit deutlich zu machen, daß bei aller durchaus fruchtbarer Arbeit der vergangenen
Jahrzehnte die Beschreibung und Deutung des reformatorischen Geschehens nunmehr wieder neu beginnen könnte!


Der Charakter einer allgemeinverständlichen Einführung in die Geschichte der Reformation – aus der Perspektive des Historikers, nicht des Theologen – führte zur Beschränkung auf die Entwicklungen im deutschsprachigen Raum des damaligen Europa, die mit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 einen ersten Abschluß fanden. So unbestrittbar die überregionale Verzahnung historischer Abläufe auch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bereits war, so unbestrittbar bleibt die Initiatort Funktion der Wittenberger Thesenpu-
II. Kontinuität und Umbruch. Religion, Politik, soziale Ordnung am „Vorabend der Reformation“
